

Die Sparkasse in Sarstedt

Von Rainer Scholz und Ulrike Mellin

Sparkassen sind Kreditinstitute, deren Leitgedanke darin besteht, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands und der öffentlichen Hand, mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Der Ursprung der Sparkasse Hildesheim geht auf das Jahr 1831, das Gründungsjahr der Sparkasse der Stadt Hildesheim, zurück. Aus einstmals neun selbstständigen Sparkassen, die zwischen 1831 und 1883 gegründet wurden, bildeten sich im Lauf der Zeit die Kreissparkasse Alfeld, die Kreissparkasse Hildesheim sowie die Stadtparkasse Hildesheim. 1997 fusionierten die Kreissparkassen Hildesheim und Alfeld; 2005 fusionierten die Kreis- und die Stadtparkasse Hildesheim zur Sparkasse Hildesheim, die unter diesem Namen bis Ende 2016 bestand.

In Sarstedt gab es schon früh den Wunsch nach einer städtischen Sparkasse. Die städtischen Kollegien beschlossen in der Sitzung vom 4. Januar 1882 die Gründung einer „Sparkasse der Stadt Sarstedt“. Der Beschluss wurde vom Oberpräsidenten durch Schreiben vom 12. Dezember 1882 nicht genehmigt. Die Gründung eines städtischen Geldinstituts wurde dem Magistrat untersagt. Am 31. Oktober 1905 beschloss die Kreissparkasse Hildesheim-Marienburg in Sarstedt eine Annahmestelle einzurichten. 1927 wurde der ausgebaute neue Ratskellerladen unter dem Ratskellersaal an ein Fotogeschäft vermietet. Die übrigen, neugeschaffenen Räume wurden der Kreissparkasse vermietet, die in Sarstedt eine Zweigstelle eröffnete.

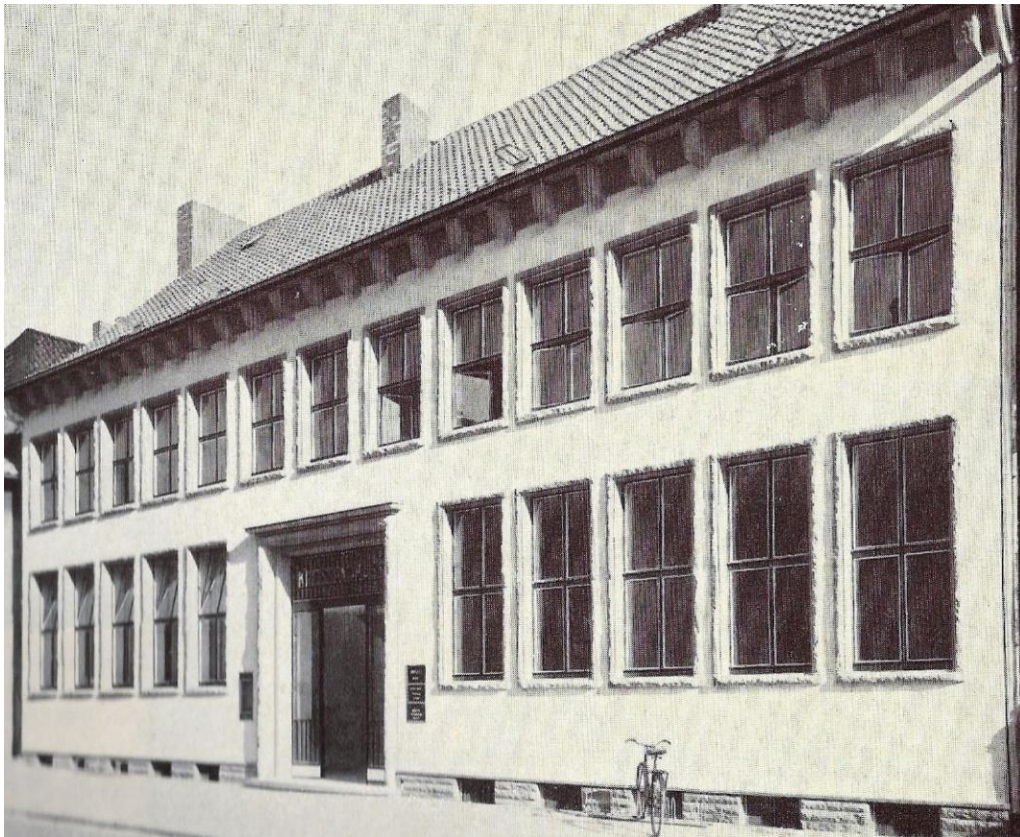
Ein Jahr vor Beginn des Zweiten Weltkriegs erwarb die Kreissparkasse vom praktischen Arzt Dr. Breusing einen Bauplatz, um ein neues Kassengebäude darauf zu errichten. Nachdem 1938 die letzten Hochbauten in Sarstedt fertiggestellt wurden, waren das die letzten Baumaßnahmen vor dem Zweiten Weltkrieg, der auf Jahre hin alle zivile Bautätigkeit zum Erliegen brachte. Die gesamte Bauwirtschaft lag in den ersten Nachkriegsjahren am Boden, weil für die alte Reichsmark-Währung kaum Baustoffe, Maschinen und Arbeitsgeräte zu bekommen waren. In den ersten Jahren des einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwungs zu Beginn der 1950er Jahre konnte in Sarstedt wieder gebaut werden. Nach 26 Jahren im Rathausanbau konnte das neu errichtete Gebäude der Kreissparkasse im Jahr 1953 bezogen werden (siehe Bilder auf der folgenden Seite).



Ehe mit dem Bau der Sparkasse begonnen werden konnte, musste das Vorgängergebäude mit der Nummer 18, das nach dem großen Stadtbrand 1798 von Joh. Conrad Flebbe erbaut und später von der Bergwerksgesellschaft Glückauf Sarstedt übernommen wurde, abgebrochen werden. Bis 1952 hatte in diesem Haus der Böttchermeister Karl Hiller, der Vater des stadtbekannten Spielwarenhändlers Adolf Hiller, sein Geschäft, das er in einer Werbeanzeige von 1951 zur Anfertigung von Waschwannen und Jauchefässern bewirbt und hervorhebt, dass es das älteste Fachgeschäft für Kinderwagen und Spielwaren in Sarstedt sei. Rechts daneben sieht man das Haus mit der Nummer 16 der Bäckerei Kuhlmann, die damals nur über eine Treppe zugänglich war.



Rechts daneben sieht man das Haus mit der Nummer 16 der Bäckerei Kuhlmann, die damals nur über eine Treppe zugänglich war.



Das neugebaute Sparkassengebäude im Jahr 1953. Es unterschied sich seinerzeit von den Nachbargebäuden auf der linken und rechten Seite als ein modernes Gebäude in sachlich, zweckmäßiger Architektur im Stil der frühen 1950er Jahre.



Der imposante Eingang der Sarstedter Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Hildesheim.



Die im Originalzustand aus dem Fertigstellungsjahr 1953 liebevoll erhaltene, innere Treppe zu den Obergeschossen.

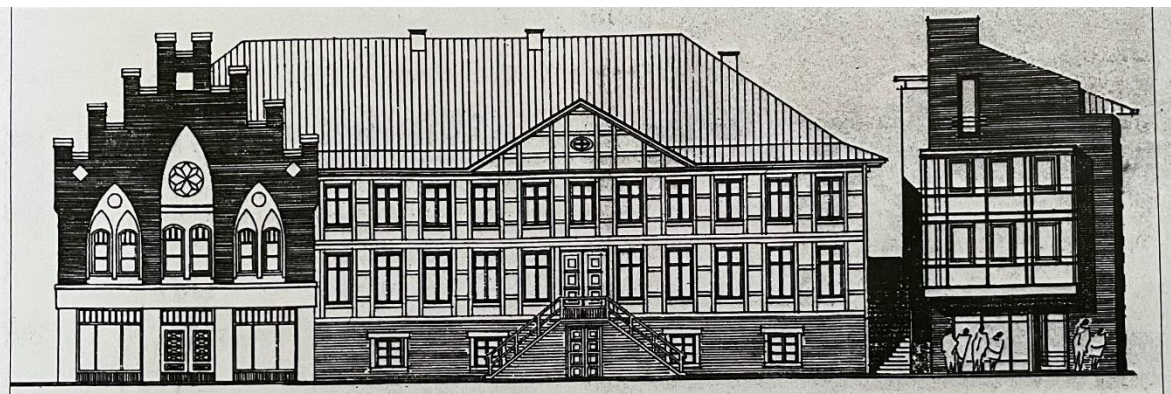


Das Foto zeigt die unmittelbare Umgebung der Kreissparkasse in den 1950er Jahren. Von links beginnend sieht man einen niedrigen Anbau am Rathaus, der in dieser Zeit von der Tischlerei und Möbelhandlung Fritz Schulz als Ausstellungsraum genutzt wurde. Daneben befand sich die Toreinfahrt zur Hofseite des Fachwerkhauses Nummer 20 mit den zwei Schaufenstern. Über dem linken Fenster steht noch der Name der Fleischerei Reinecke; zum Aufnahmezeitpunkt wurde das Geschäft von der Familie Ruda geführt. Das rechte Geschäft gehörte zur Lebensmittelkette Gutberlet mit Sitz in Fulda, die von Theo Gutberlet 1947 gegründet wurde und heute als Vollsortimenter im Lebensmittelhandel unter dem Namen tegut 300 Filialen in ganz Deutschland betreibt. In Niedersachsen ist tegut nur in Göttingen mit 4 Filialen vertreten. Später waren im Haus Nummer 20 die Fleischerei Albert Kenner, das Fachgeschäft für Unterhaltungselektronik Burandt & Hoffmann und das Sporthaus Voigt. Rechts neben der Kreissparkasse im Haus Nummer 16 kann man bei genauer Betrachtung ein Schaufenster erkennen. Es gehörte der Bäckerei Kuhlmann, die nach dem Bau der Sparkasse einen barrierefreien Zugang besaß.





Auf dem Foto oben steht unmittelbar neben dem Rathaus das Gebäude mit der Nummer 20A, das 1995 nach Planung durch das Architekturbüro Kiefer erbaut wurde und in dem sich heute das Café Klatsch befindet. Der gemauerte Treppengiebel wurde in eine L-förmige Klinkerwand umgesetzt, damit das alte Rathaus, das durch den neugotischen linken Anbau mit Klinkerfassade seine Symmetrieachse auf die Enge Straße verlor, wieder eine entsprechende Rahmung erhielt. Um den notwendigen Platz zu gewinnen, musste der zuvor erwähnte niedrige Rathausanbau, in dem sich später das Einwohnermeldeamt befand, abgebrochen werden. Mit Ausnahme der gelben Fassadenverkleidung verfügt das Haus Nummer 14 an der Ecke Steinstraße-Eulenstraße noch immer über die ursprüngliche Bausubstanz.



Rechts neben dem Rathaus wird derzeit der Anbau abgerissen. Dort sollen eine Bäckerei mit Straßencafé sowie Wohn- und Büroräume entstehen.

Neubau schafft nach Ansicht der Architekten Verbindung zum neugotischen Treppengiebel auf der linken Rathauseite

Die Fußgängerzone erhält ein neues Gesicht

Sarstedt (dö). Sarstedts Kern bekommt eine neue Kontur. Die letzte Baulücke in der Innenstadt schließt ein privater Investor. Gestern begannen die Abrißarbeiten an dem Anbau an der rechten Rathauseite. Das flache Gebäude muß insgesamt rund 350 Quadratmeter umfassenden, freistehenden Neubau weichen, in dem Bauherr Walter Reinecke eine Bäckerei mit Straßencafé sowie Wohn- und Büroräume unterbringen will.

„Unser Konzept zielt darauf ab, die einheitliche Rathausfront zu erhalten“, betont Architekt Harald Kiefer, der den Entwurf zusammen mit seinem Vater

Hans Kiefer erstellt hat. Das neue Gebäude schafft nach Ansicht der beiden Architekten eine Verbindung zu dem neugotischen Treppengiebel auf der linken Rathauseite. „So erhält das Rathaus seine Symmetrieachse zurück“, glaubt Harald Kiefer.

Die beiden Obergeschosse des Hauses sollen einen Erker aus Glas und Stahl mit Holzfenstern erhalten. Eine Freitreppe wird das Erdgeschoß mit den oberen Etagen verbinden. „Das Modell vom Büro Kiefer und Kiefer ist ein Kompromißentwurf zwischen Denkmalpflege und Städteplanung“, sagt Baudezernent Bernd Lindenzweig.

„Wir hatten keine Probleme mit den Denkmalschützern, unsere Pläne wurden sofort akzeptiert“, unterstreicht Harald Kiefer.

Obwohl das Konzept bereits im Sommer vorigen Jahres genehmigt worden war, hat sich der Baubeginn bis jetzt verzögert. Denn zunächst mußte nach Angaben Kiefers geklärt werden, wie das Fachgeschäft für Unterhaltungselektronik Burandt und Hoffmann, das sich an den Neubau anschließt und ebenfalls Reinecke gehört, künftig beliefert werden soll. Bislang führen die Lieferwagen über die Fußgängerzone zum Radio- und Fernsehgeschäft. In

Zukunft kommen die Lastwagen über den Kirchplatz zur Rückseite des Gebäudes.

Nach dem Abriß des Flachbaus wird bis Ende Juli das Fundament gelegt. In diesem Fall sind es Pfähle, die acht Meter tief im Boden verankert werden. Denn das neue Haus entsteht im ehemaligen Talbett der Innerste. Im August soll dann nach Angaben Kiefers mit dem Rohbau begonnen werden. Der Architekt hofft, daß im November Richtfest gefeiert werden kann. Harald Kiefer schätzt, daß die Bauarbeiten im Frühjahr kommenden Jahres endgültig abgeschlossen sein werden.



Der auf das Gebäude 20A folgende dreigliedrige Komplex entstand in den Jahren 1997/98 nach Umbau und Erweiterung der Sarstedter Geschäftsställe der Kreissparkasse Hildesheim, die heute unter dem Namen Sparkasse Hildesheim Goslar Peine firmiert. Die Sparkasse befindet sich in unmittelbarer Nähe des Rathauses in der Fußgängerzone. Der Entwurf des Architekturbüros Kiefer machte einen Unterschied zwischen der Straßenfassade mit kleinteiligen Hausparzellen, die sich mit Lochfenstern¹ und geneigten Dächern darstellt und so im Kontext zur Straßenbebauung steht. Die Hofseite präsentiert sich mit einem gestaffelten Baukörper aus Glas und Sonnenschutzelementen. Die mittlere Hausparzelle, die zwischenzeitlich mit einem Straßengiebel und angedeutetem Fachwerk versehen wurde, erscheint nach dem Umbau zur Straße in schlicht weißer Fassade.



Unmittelbar neben der ursprünglichen Kreissparkasse wurde nach Abbruch des Hauses Nr. 20 (Reinecke und Gutberlet) als linke Gebäudeparzelle die Kassenhalle errichtet. Sie wurde als Marktplatz konzipiert, wobei die üblichen Tresen entfallen sind. Diskrete Beratungsräume befinden sich auf einer Galerie. Im Obergeschoss sind Beratungsräume für das Immobilien- und Anlagegeschäft angeordnet.

In der mittleren Gebäudeparzelle - dem ehemaligen Kreissparkassentrakt – (Haus Nr. 18) sind die Geschäftsräume der Sparkasse, ein Rechtsanwalts- und Notariatsbüro sowie Privatwohnungen untergebracht.

In der rechten Gebäudeparzelle (Haus Nr. 16) eröffnete nach Fertigstellung der mittleren Parzelle der Gerstenberg-Verlag eine Buchhandlung, die wegen zu geringen Umsatzes im Februar 2008 geschlossen wurde. Heute befindet sich in den Räumlichkeiten die Sarstedter Redaktion der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung.

¹ Von Lochfassaden spricht man, wenn die Außenwände beim Gebäudebau so gestaltet werden, dass im Rohbau bereits die Öffnungen für Fenster und Türen fest mit eingeschlossen sind.



Eingang zur Kassenhalle der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine von der Straßenseite



Eingang zur Kassenhalle der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine von der Hofseite

Literatur- und Quellenangaben

Albert Rolff: Chronik der Stadt Sarstedt 1853 bis 1949

100 Jahre Kreissparkasse Hildesheim-Marienburg 1864 - 1964

KIEFER + KIEFER Bauten + Projekte 1962 - 2002

KIEFER + KIEFER Bauten + Projekte 1962 - 2012

Hannoversche Allgemeine Zeitung - Landkreis-Zeitung Süd - vom 11.07.1995

Wikipedia: Sparkassen

Wikipedia: Theo Gutberlet

Das Haus: Lochfassaden

Fotos: Archiv Sarstedter Geschichtskreis (Seiten 1, 4 oben)

100 Jahre Kreissparkasse Hildesheim-Marienburg 1864 – 1964 (Seite 2)

Rainer Scholz (Seiten 3, 5 oben)

Archiv Joseph Gabel (Seiten 4 unten, 6 unten links)

Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 11.07.1995 (Seite 5 unten)

Architekturbüro Kiefer (Seiten 6 oben und unten rechts, 7)